

Herausgeber → Deutsche AIDS-Hilfe e. V.
Wilhelmstraße 138 | 10963 Berlin
Internet → aidshilfe.de
E-Mail → dah@aids-hilfe.de
2010 | Bestellnummer → 046004

Konzept und Text → Armin Schafberger
Bearbeitung → Holger Sweers
Gestaltung → Paul Bieri | dia°
Druck → schöne drucksachen GMBH
Bessemerstr. 76 a | 12103 Berlin

DAH-Spendenkonto → Nr. 220 220 220
Berliner Sparkasse | BLZ 100 500 00

Die DAH ist als gemeinnützig und
besonders förderungswürdig anerkannt.
Spenden und Fördermitgliedschafts-
beiträge sind daher steuerabzugsfähig.



HIV-PEP PILLEN DANACH?



INFORMATIONEN FÜR SCHWULE MÄNNER | FEBRUAR 2010

info+

WAS IST EINE HIV-PEP?

PEP steht für Post-Expositions-Prophylaxe: post = nach, Exposition = hier: Ausgesetztsein, Prophylaxe = vorbeugende Behandlung. Eine HIV-PEP kann nach einer Situation mit einem klaren bzw. erheblichen Risiko einer HIV-Übertragung (siehe unten) durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um eine vierwöchige Behandlung mit drei Medikamenten gegen HIV, um das „Einnisten“ des Virus im Körper und das „Angehen“ einer Infektion zu verhindern. Ob eine PEP hilft, ist aber nicht hundertprozentig sicher.

WAS MUSS MAN DABEI BEACHTEN?

Eine HIV-PEP sollte so schnell wie möglich begonnen werden – am besten innerhalb von zwei und möglichst innerhalb von 24 Stunden, aber nicht später als 48 Stunden nach dem Risikokontakt. Ratsam ist deshalb, sich schon vor dem Fall eines Falles mal zu informieren: Unter www.hivreport.de findest du links auf der Startseite unter „PEP“ einen Link zu ausführlichen Informationen und Adressen von HIV-Schwerpunktpraxen und Kliniken, an die man sich wenden kann.

WER BEZAHLT EINE HIV-PEP?

Die PEP ist keine „Pille danach“ – sie wird nur im Notfall und nur nach ärztlicher Beratung und Verordnung vergeben. Die Krankenkassen übernehmen die erheblichen Kosten nur, wenn ein klares bzw. erhebliches Risiko einer HIV-Übertragung bestand.

WANN BESTEHT BEIM SEX EIN KLARES BZW. ERHEBLICHES RISIKO EINER HIV-ÜBERTRAGUNG?

Eine HIV-PEP kann verschrieben werden, wenn alle folgenden Bedingungen zutreffen:

- Du hattest Analverkehr ohne Kondom oder euch ist das Kondom geplatzt oder im Darm abgerutscht (ein Risiko besteht dabei auch, wenn nicht im Körper abgespritzt wurde).
- Einer von euch ist mit Sicherheit oder mit hoher Wahrscheinlichkeit HIV-positiv, der andere HIV-negativ.
 - a) Es ist nicht bekannt, ob der HIV-positive Partner eine HIV-Therapie macht
 - oder
 - b) Der HIV-positive Partner macht keine Therapie
 - oder
 - c) Der HIV-positive Partner macht eine Therapie, aber die Viruslast liegt nicht stabil unter der Nachweisgrenze.

Übrigens: Viele HIV-Infizierte wissen gar nicht, dass sie infiziert sind. In den ersten Wochen nach einer Ansteckung schlägt ein normaler HIV-Antikörpertest noch nicht an, obwohl die Virusmenge im Blut, im Sperma und in der Darmschleimhaut – und damit das Ansteckungsrisiko für andere – sehr hoch ist.

WAS KANN MAN IM NOTFALL SELBER MACHEN?

- Nach ungeschütztem **eindringendem** Analverkehr kann man, um das Infektionsrisiko wenigstens etwas zu senken, den Penis unter fließendem Wasser mit Seife waschen. Dazu die Vorhaut zurückziehen und die Eichel sowie die Innenseite der Vorhaut vorsichtig (ohne Druck auf die Schleimhaut auszuüben) reinigen.
- Nach ungeschütztem **aufnehmendem** Analverkehr bleibt nur die PEP. Auf keinen Fall eine Darmspülung durchführen – dadurch kann es zu Verletzungen der Darmschleimhaut kommen, sodass HIV leichter aufgenommen werden kann!

WIE BEKOMMT MAN EINE PEP?

Abends und nachts wendest du dich unverzüglich an eine der unter www.hivreport.de (Startseite links) genannten Klinikambulanzen. Dort sagst du, dass du eine HIV-Post-Expositions-Prophylaxe machen willst, und fragst nach dem diensthabenden Internisten (andere Ärzte kennen sich damit oft nicht aus).

Optimal ist es, wenn der HIV-positive Partner mitkommt: Die letzten Messungen seiner Viruslast, die Medikamente, die er einnimmt und eingenommen hat, und etwaige Resistenzen sind wichtig für die Entscheidung, ob eine PEP durchgeführt wird und welche Medikamente eingesetzt werden.

Wenn der Partner nicht weiß, ob er infiziert ist, kann er trotzdem mitkommen und ggf. einen HIV-Schnelltest machen. Eventuell beginnt man dann vorsichtshalber mit der PEP und beendet die Medikamenteneinnahme, falls der Test des Partners negativ ausfällt.

Auch der Partner, der eine HIV-PEP bekommen soll, macht zunächst einen HIV-Schnelltest, denn wenn man schon längere Zeit HIV-infiziert ist, ist eine PEP sinnlos. Darüber hinaus muss der Arzt auch klären, ob Vorerkrankungen bestehen und ob andere Medikamente (z. B. Potenzmittel, Schlafmittel, naturheilkundliche Mittel) oder Drogen genommen werden – hier kann es nämlich zu gefährlichen Wechselwirkungen kommen.

WANN ERFAHRE ICH, OB DIE HIV-PEP GEWIRKT HAT?

Die PEP unterdrückt die Virusvermehrung – im Erfolgsfall „geht“ die HIV-Infektion nicht „an“ und man bleibt negativ. Falls die PEP nicht wirkt, beginnt eine messbare Virenproduktion meist erst nach Ende der Prophylaxe. Man führt daher am Ende der PEP einen HIV-Test und dann in monatlichen Abständen noch drei weitere durch. Fällt auch der letzte Test negativ aus, hat man sich sicher nicht infiziert.

WO KANN ICH MICH ZUR HIV-PEP BERATEN LASSEN?

Fragen zur HIV-PEP beantwortet die Telefonberatung der Aids-hilfen in Deutschland, die unter der Nummer 0180-33-19411 zu erreichen ist (Montag bis Freitag 9–21 Uhr, Sonntag 12–14 Uhr; 9 Ct./Min. aus dem deutschen Festnetz, maximal 42 Ct./Min. aus den deutschen Mobilfunknetzen). Auch online ist eine Beratung möglich, und zwar unter www.aidsilfe-beratung.de.